



Die Mainmetropole „echt, rau und ehrlich“ erleben

Lars D. Unger, Fotograf und Autor von „Frankfurt ungeschminkt“, gastierte für eine Lesung im Haus St. Martin

Hattersheim/Frankfurt – Wenn Lars Denis Unger aus seinem Buch liest und zwischen den Auszügen über jene Stadt der Extreme spricht, die er in „Frankfurt ungeschminkt“ porträtiert hat, dann vermeidet der Fotograf und Autor dabei selbst Extreme. Weder dämonisiert noch romantisiert er die Beobachtungen und Begegnungen, die er für sein Buch niedergeschrieben hat. Er beweist dabei jenes schwer beherrschbare Fingerspitzengefühl, das für einen Blick hinter das Image der Finanzmetropole unabdingbar ist. Außenstehende würden beim Stichwort Frankfurt zunächst an die Skyline mit ihren Bankenhochhäusern denken, eventuell noch an den Äpfel oder die Eintracht, sagt Unger. Er traf sich allerdings weder mit Bankern noch mit Wirtin der urigen Apfelweinkneipen und auch nicht mit Fußballprofis.

Lars D. Unger zog es für „Frankfurt ungeschminkt“ unter anderem in ein Laufhaus und auf die Straße zu Obdachlosen. „Ich freue mich, heute an einem Ort lesen zu dürfen, an dem jene Menschen Unterstützung erhalten, die viel zu oft übersehen werden“, erklärte er am vergangenen Freitag im Haus St. Martin, der Caritas-Einrichtung für Wohnungslosigkeit in der Frankfurter Straße, Hattersheim. Den Kontakt hergestellt zum langjährigen Leiter des Hauses und Initiator des Programms „Kunst und Kultur am Autoberg“, Klaus Störch, hatte Johannes Winter. Er ist Global Director Corporate Communications bei der Leica Camera AG. Das Haus St. Martin hatte sich in der Vergangenheit einen Namen gemacht als Lokalität für Fotografeausstellungen. Auch Unger, der sowohl beruflich als auch künstlerisch seit vielen Jahren fotografiert, greift für seine Bilder auf eine Leica zurück.

Wichtiger als die Kamera sind im Falle seines Buches „Frankfurt ungeschminkt“ aber zweifelsohne die Motive. Den Fokus legte er auf das Bahnhofsviertel sowie das Gallus, und scheut sich dabei nicht, Armut, Migration, Drogen und Gewalt und damit die Lebenswirklichkeit vieler Menschen abzubilden. Eingefangen werden die Fotografi-



Lars Denis Unger, Fotograf und Autor von „Frankfurt ungeschminkt“.

ROBIN KUNZE (2)

Heim gegangen sei. „Der Vater trank, die Mutter schlug.“ Nach dem Kapitel über Nulf Schade-James, homosexueller Pfarrer und Drag Queen aus dem Gallusviertel, erinnert sich Lars D. Unger abermals an die Neunziger. An eine Zeit, in der Banden durch Frankfurts Viertel zogen, um „Schwule zu klatschen“. Zu hören, dass Schade-James sich in jener Zeit nicht versteckte, stattdessen offen für seine und die Rechte aller Homosexuellen eintrat, hinterlässt Eindruck. Wer dann das Bild von ihm und seinem Ehemann David sieht, in zärtlicher Umarmung, ein erfülltes Lächeln auf seinen Lippen, der sieht dieses ungeschminkte Frankfurt, diese Stadt der Extremen, die Lars D. Unger „echt, rau und ehrlich“ einfangen wollte. In all seinen Facetten, von erschütternd bis ergreifend. Es ist ihm gelungen.

Die Bilder aus „Frankfurt ungeschminkt“ sind bis einschließlich 11. September im Haus St. Martin (Frankfurter Straße 43) zu sehen. Die Öffnungszeiten sind montags, mittwochs, donnerstags und freitags von 9 bis 15 Uhr sowie dienstags von 9 bis 12.30 Uhr. Einige Bilder, die im Buch trotz Freigabe der Betroffenen verpixelt wurden, sind im Rahmen der Ausstellung unverändert zu sehen. **ROBIN KUNZE**

Das Buch

„Frankfurt ungeschminkt“ erschien am 31. Oktober 2025 im Einzelkind Verlag. ISBN: 9783000845062. Der 164 Seiten umfassende Hardcover-Band verbindet dokumentarische Fotografie, gesellschaftliche Beobachtung und persönliche Reflexion.



Eine Auswahl der Fotografien aus „Frankfurt ungeschminkt“ ist bis zum 11. September im Haus St. Martin zu sehen.

en von essayistischen Texten. Zusammen ergeben Bild und Wort ein greifbares Gefühl über jenes Frankfurt, das seinen Bewohnern im Groben bekannt, aber nicht immer angenehm ist, und im Detail verschlossen bleibt. Weil man im Zweifel sich doch den Luxus gönnt, weg-statt hinzusehen. Unger schaut hin und er hört zu. Er macht dies nicht aus der Perspektive eines Außenstehenden, denn obgleich er mittlerweile im Hochaunus lebt, ist er ein Kind der Mainmetropole. Geboren 1970 wuchs Unger selbst im Gallusviertel auf und verwebt in seinem Buch Erinnerungen an die eigene Kindheit mit Begegnungen mit Dritten.

So berichtet er etwa von Maria und Antonio, die in Wahrheit anders heißen und an einem Brunnen sitzend Crack rauchen, als Unger sie ansprach. Es sei so schön, dass jemand ihr zuhört, habe Maria am Ende des Gesprächs erzählt. Im Verlaufe dessen erzählt Unger, dass sie einen Sohn habe, der ihr nach einem Vorfall weggenommen worden sei. Unger ergänzt die persönliche Geschichte während seiner Lesung mit Informationen zu jenem Modell liberaler und pragmatischer Drogenpolitik, das in den Neunzigern als Frankfurter Weg bekannt wurde. Ein Weg, der Erfolge brachte, der aber aufhörte, zu funktionieren, als noch perfidere

Drogen als Heroin auf den Straßen zirkulierten. Drogen, deren High immer kürzer anhält, die daher immer schneller die nächste Dosis fordern. „Die am meisten verharmloste Droge bleibt allerdings der Alkohol. Er verursacht zwanzigmal mehr Tode als alle anderen zusammen“, sagt Unger und schlägt einen Bogen zu seiner Kindheit im Gallus. Sowohl seine Mutter als auch sein Großvater seien alkoholkrank gewesen, sagt Unger. Er berichtet von den schamhaftesten Momenten, wenn er als Enkelkind seinen Opa aus einem Gebüsch ziehen und nach Hause bringen musste. Und von einer Kindheitsfreundin, die später freiwillig in ein

Bargeld und Elektroartikel gestohlen

Okrifel – Bei einem Wohnungseinbruch in der Saalburgstraße haben unbekannte Täter in der Nacht von Donnerstag auf Freitag Bargeld und Elektronikartikel aus einem Einfamilienhaus gestohlen. Das teilt die Polizei Westhessen mit.

Die Täter verschafften sich in der Zeit zwischen 14 und 2 Uhr auf bislang noch unge-

klärte Weise Zugang zu dem Gebäudeinneren. Zeugen werden gebeten, sachdienliche Hinweise unter 06196/2073-0 an die Polizei zu melden. **red**

ADFC-Radtour nach Höchst

Hattersheim – Der ADFC lädt für Dienstag, 8. September, zu einer geführten Feierabende nach Höchst ein. Die Radtour startet um 17 Uhr am Hattersheimer Marktplatz. Die Strecke um-

fasst circa 25 Kilometer und führt über Höchst mit einer Einkehr bei der „Schiffsmeldestelle“. Die Runde fällt bei Regen aus. Teilnehmen können auch Nicht-Mitglieder des ADFC.

Anmeldungen nimmt Thomas Thiemeier unter der Telefonnummer 0176/36353767 oder per E-Mail an die Adresse thomas.thiemeier@adfc-mtk.de entgegen. **red**

Verlässlich, auch unter außergewöhnlichen Belastungen

Stadt würdigt Einsatz der Freiwilligen Feuerwehren / Gute Ausstattung bewährt sich

Hattersheim – Die Feuerwehren der Stadt Hattersheim haben innerhalb weniger Wochen mehrere langwierige Großseinsätze bewältigt. Hinzu kamen mehr als ein Dutzend weitere Alarmierungen sowie der reguläre Übungs- und Ausbildungsbetrieb, wie aus einer Mitteilung der Stadt hervorgeht.

Ende Juli unterstützten rund 40 Hattersheimer Feuerwehrangehörige aus allen drei Stadtteilwehren die Feuerwehr Kriftel bei einem Großbrand in einem Gewerbeobjekt. Der erste Einsatz dauerte rund 19 Stunden, zwei Tage später folgten fast achtstündige Nachlöscharbeiten.

In der Nacht zum 1. August verhinderte die Feuerwehr bei einem brennenden Imbissstand in der Königsberger Straße eine weitere Brandausbreitung. Wenige Tage später waren 15 Hattersheimer Ein-

satzkräfte mit zwei Fahrzeugen fast acht Stunden lang bei einem Waldbrand im Rheingau-Taunus-Kreis im Einsatz.

Am 12. August folgte ein ausgedehnter Vegetationsbrand zwischen dem Wasserwerk Hattersheim und den Weilbacher Kiesgruben. Rund 15.000

Quadratmeter Wiesen- und Waldfläche waren betroffen. Zeitweise bekämpften mehr als 200 Einsatzkräfte aus dem gesamten Main-Taunus-Kreis das Feuer, zwei Polizeihubschrauber unterstützten mit wiederholten Wasserabwürfen. Erst am folgenden Morgen

war dieser Einsatz nach rund 18 Stunden vorerst beendet. Noch während der anschließenden Reinigungs- und Wartungsarbeiten wurden die Einsatzkräfte zu einem weiteren Vegetationsbrand an der A3 alarmiert.

Der überwiegende Teil der Einsatzkräfte leistet seinen

Dienst ehrenamtlich neben Beruf, Familie und persönlichen Verpflichtungen. Auch die fünf hauptamtlichen Gerätewarte waren erheblich gefordert: Nach jedem Brandeinsatz mussten Fahrzeuge, Schläuche, Atemschutzgeräte und weitere Ausrüstungsgegenstände gereinigt, geprüft

und wieder einsatzbereit gemacht werden.

Bürgermeister Klaus Schindling (CDU) würdigte den Einsatz: „Die vergangenen Wochen haben eindrucksvoll gezeigt, wie verlässlich unsere Feuerwehr auch unter außergewöhnlichen Belastungen arbeitet. Dass sich so viele Menschen zu jeder Tages- und Nachtzeit ehrenamtlich für die Sicherheit anderer einsetzen, ist keineswegs selbstverständlich.“

Die gute Ausstattung der Hattersheimer Feuerwehren mit Fahrzeugen und moderner Technik habe sich bei den unterschiedlichen Einsätzen bewährt, heißt es weiter. Sonderfahrzeuge, Drohnentechnik sowie die Strom- und Beleuchtungsausrüstung ermöglichen auch bei langwierigen und großflächigen Schadenslagen eine wirkungsvolle Unterstützung. **red**



Ende Juli unterstützten rund 40 Hattersheimer Feuerwehrkräfte die Feuerwehr Kriftel bei einem Großbrand in einem Gewerbeobjekt. **FEUERWEHR KRITTEL**



Am 12. August folgte ein Einsatz auf rund 15.000 Quadratmeter Wiesen- und Waldfläche zwischen dem alten Wasserwerk und den Weilbacher Kiesgruben. **FEUERWEHREN HATTERSHEIM**